



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wiegand / Carl Chr. / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh. Petri / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
fferverbindung, 1742.
6. b. Wiegand / Carl. Chr. / gratulation zu
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
zu Wilhelmiß feßtag. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Dargliffen.

Bei dem
 zwar frühzeitigen, aber seligen
Abschiede
 Des Wohlwürdigen und Hochwolge-
 larten Herrn,
S E R R S
Benedict Wilhelm
Schmagers,
 Berufenen Predigers und Solverdienten Kon-
 ventualen des Klosters Berga,
 Welte hiemit
 Das letzte Denkmal seiner Hochachtung und Zärtlichkeit
 gegen
 Den Seligverstorbenen
 kisten
 Desselben
 Ergebener Freund.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottthilf Faber, im A. D. E. 1749.

AN

Jan. 1749
 Gmüder



So früh, Geschätzter Freund, eist Du
So froh, entfernt von blödem Schauer,
Der Grauf, doch nein! der Ruhe zu,
Der Stadt, ungrenzt mit einer Mauer,
Die göttlichstark das Schrecken schreffet,
Wenn Satans schwarzes Heer erwecket,
Den Anfal wagt, und scharfe Pfeile wezt,
Die es, o Zerheit! nur an morsche Knochen sezt.

Beqlückter Mann! Du lebst nun erst.
Du lebst, wo lauter Wollust tronet,
Wo Du Dir selbst die Wonne merkst,
Die hier in Deiner Brust gewonet,
Wenn Du von JESU Blut und Lieben,
Von dessen sehnuchtsvollen Trieben,
Wodurch er Sünder heilsam zieht und beugt,
Mit einem reizersüßten süßen Duf gezeugt.

Hier, wo das Wissen Stükwerk ist,
Mus man Dich dreimal selig! heißen:
Dort, wo Du Engeln ähnlich bist,
Wird man Dich ohne Namen preisen.
O lam, gehet nie tausend Amen
Von ienen unsichtbaren Namen!
Dir dankt mein Kiel, ein Kiel von schlechtem Wert,
Zür die unausgesprochne Luft, die Er ersäht.

Du stirbst. Mein Auge tränt um Dich
Mit nie genug beschriebnen Zähren.
Du stirbst vergnügt und seliglich.
Das solte wol dem Harme weren,
Der hier in meinem Liede schallet,
Und furchtbar durch die Adern waltet?
Allein Du bist es wert, Erblaster Freund!
Wenn meine Muse ist bei Deinem Grabe weint.

Doch, nie genug gepriesener Mann!
Du stehest izt verklärt dort oben,
Und bestest den inbrünstig an,
Der auf des Vaters Thron erhoben;
Der Dich hinreißend angeblicket,
Und oft mit Himmelstrost erquicket.
Nun opferst Du, mit einem Ueberchwang
Ihm singend, einen himmlisch-ärtlichen Gesang.

Hier wies oft die erhabne Hand
Auf ienes Lam mit güldner Krone,
Und auf sein blutiges Gewand,
Hier in der Schmach, dort auf dem Throne;
Nun rußt Du, deucht mir, aus dem Grabe:
Seht, wie ich es so herlich habe!
Drum, Freunde, eilt! beflügel euren Lauf!
Hebt euer Herz und Haupt nach ienem Zion auf!

Doch, was erblick ich auf einmal?
Was zeigt sich dort für ein Schimmer?
Wen sehe ich im Sternensal?
Wer wohnt in dem durchstrahlen Zimmer?
Wer pranget da in güldnen Stücken,
Besetzt von gluterkühlen Blicken,
Die, kreuzelnd in sich selbst, geschrenkt entsethn,
Und, Feuerkrömen gleich, von Gottes Antlitz gehn?

Du bist es, Teurer Knecht des Lams!
Du stehest in der Schar der Wächter
Verklärt am Stul des Bräutigams.
Man zählt Dich unter die Geschlechter,

Die der Erkauften Heere füren,
Und täglich ihre Harfen rüren.
Du ziehest jauchzend durch das Perlenfor:
Ein Halleluia schalt durch jedes Engelfor.

Ein neues Lustspiel zeigt sich nun,
Du küssest die verklärten Wunden;
Wo matte Seelen sicher ruhn:
Weil Du sie, wie sie Dich gefunden.
Vol Järtlichkeit, vol sanfter Regung,
Vol Lust, vol himlischer Bewegung,
Beschaut Du den, dem aller Odem singt,
Der selbst um Deinen Schlaf die Siegestränze schlägt.

Drauf stimmest Du ein loblieb an,
Das sich weit über unsre Sphären
Bis zu der GOTTES nähern kan:
Ein lieb, gleich ienen Himmelsheeren,
Die täglich GOTTES Antlitz sehen;
Das aber Menschen zu verstehen,
Zu hoch, zu himlisch und zu götlich ist,
Weil Du, mein Freund! ein neugeschafner Seraph bist.

Auf einmal schwindet mir Dein Blick,
Dein Blick, der meinem Leide werte!
Freund! denke noch an den zurück,
Der, wie entzückt, Dich lern hörte.
Nein! heifts, ihr niedern Zungen Schweiget,
Weil Seine Wollust stündlich steigt,
Und Er ist vor dem Stul des Kamms steht;
Wo Er am grossen Reigen Mahanaim geht.



78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



art
rt.

Bei dem
 zwar frühzeitigen, aber seligen
Abschiede
 Des **Hochwürdigen und Hochwolge-**
larten Herrn,
S E R R S

Benedict Wilhelm
Schmager's,

Berufenen Predigers und Wolverdienten Kon-
ventualen des Klosters Berga,

Wolte hiemit
 Das letzte Denkmal seiner Hochachtung und Zärtlichkeit
 gegen

Den Seligverstorbenen

stiften
Desselben
Ergebener Freund.

V. D. G. H. F. A. B. C.
 Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottlieb Faber, im A. D. C. 1749.

AV

*Joh. Gottlieb
 Gnad*

